



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

Oder Lehrreiche Predigen/ über verschiedene Fest der Heiligen/ wie auch an Jahr-Tägen der Abgestorbenen - samt einigen Leich- und Ehren-Predigen

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg, 1718

Zwey und vierzigste Predig. Von dem H. Francisco Xaverio. Vorspruch. Ecce apparuerunt illis Moyses, & Elias cum eo loquentes. Matthæi 17. cap. Sihe/ es erschienen ihnen Moyses und Elias/ die redeten ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76898](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76898)



Zwey und vierzigste Predig /

Ermahnung an dem dritten Tag der neuntägigen

Andacht

Zu dem

FRANCISCO XAVERIO.

Gehalten

Den zweyten Sonntag in der Fastend in dem Profess-Haus der Gesellschaft JESU zu Madrid Anno 1689.

Vor-Spruch:

Ecce apparuerunt illis Moyse, & Elias cum eo loquentes,
Matth. cap. 17.

Sihe / es erschienen ihnen Moyse und Elias, die redeten mit ihme.



Die Welt-berühmte Stadt Athen ware ihrem besondern Gutthäter Demetrio in sonderheit verbunden; Massen sie von dessen Weisheit / und auch Freygebigkeit immerwährende / und ganz besondere Gutthaten erhalten: so wolte aber die gemeine Stadt diser Gutthätigkeit mit einer gebührenden Erkantlichkeit begegnen / wie der gelehrte P. Mascucus erzehlet: der Ursachen halben wurden so vil Bild-Saulen aufgerichtet als Tag im Jahr seynd / mit disen drey hundert fünfß und sechzig Bilderen öffentlich zu bezeugen / das gleichwie Demetrios keinen Tag im Jahr ohne erwisene Gutthat habe hingehen lassen / also gebühre es sich nit / daß bey denen Atheniensen einiger Tag im Jahr ohne ewiges Angedencken der schuldigen Erkantlichkeit und Hochschätzung gegen Demetrio solle gelassen werden. Wer ist zu finden. Catholische Zuhörer / der

nit von dem grossen Indianer Apostel / dem heiligen Francisco Xaverio einige Wohl- und Gutthaten empfangen hat? Papier wurde nit genug aufzutreiben seyn / wan man alle solte aufschreiben. Unzahlbare Zeugen kan ich vorstellen / die alle vermittelst der neuntägigen Andacht gegen Xaverio ganz absonderliche so wohl zeitlich / als geistliche Gnaden erhalten haben. Und wer solt mir in abred stellen können / daß / nachdem wir die neun Tag zu seiner andächtigen Verehrung / und Erlangung gewisser Gnaden angestellet / es nit auch billich seye (und zwar vil billicher / als daß / was zu Athen geschehen ist) daß wir an all disen Tagen ein absonderliches Anzeigen unserer Dankbarkeit sehen lassen? dergestalten aber haben wir uns mithin schon widerum aufs neu zubertitelt / von unserem Heiligen / und seiner miltherzigen Freygebigkeit ferner sonderbare Gutthaten zu empfangen.

Heut zwar als an dem dritten Tag der

Mascnl.co.
1 fast. jpro-
log.

der neuntägigen Andacht komme ich daher mit diesem ausdrücklichen Begehren und Wunsch / daß wir uns alle sollen zu bereiten zu empfangen. Was zu empfangen? und was kommen wir nit zu empfangen? solle ich ehender fragen. Alles was uns vonnöthen ist: alles dieses sollen / und wollen wir hoffen von / und durch unsern gloriwürdigsten Xaverium. Dem Jenigen / der überwinden wird / sagt GOTT in der geheimen Cansley zu seinem geliebten Jünger / will ich geben das verborgne Himmel-Brod. *Vincenti dabo Manna absconditum Mein / und eur Andacht / Christglaubige / verleitet mich / daß ich durch den überwinden dem daß verborgne Manna versprochen wird / gar gen den heiligen Franciscum Xaverium will verstanden haben. Dan zeige man mir einen andern / der es diesem Heiligen nachgethan habe in Überwindung der Versuchungen / der Gefahren / der Beschwerden / der Strenghheit / der hohen Gebürg / des weiten Meers / der unbekanten Völker / der wilden Art? Er Xaverius hat so manche Unmöglichkeit überwunden GOTT zu Ehren / der Welt zu nutz. Allein wir haben uns da nit auf zu halten. Xaverius ist der Überwinder: daran zweiflet niemand. Und diesem verheißt der freygebige GOTT ein Himmel-Brod. *Vincenti dabo Manna absconditum. Hat er es ihm velleicht gegeben in jenem Blaz-Regen der Himmlischen Süßigkeit / so er ihm zu einer Lahrung in seiner heiligen Mühenalt / und kümmerlichen Seelen-Geschäft zugeschiedt? daß kan gar wohl seyn. Allein ich will glauben / dieses Manna bedeutet etwas anderes / und zwar benanntlich jene vast allmündige Wunders-Krafft / die ihm der HERR gegeben hat / denen Menschen zu helfen. So soll dieses das Himmel-Brod seyn? bey Xaverio / ja ist es dan nit ein Welt-kundige Sach / daß das Himmel Brod / so es denen Israeliten geregnet hat / den Geschmach aller Speisen an sich hatte? das Buch der Weisheit bezeiget es: Habentem omnem saporis suavitatem. Gelustete es den Israeliten nach Hönig / so ware ihm das Manna ein Hönig / Köß. Verlangte einer ein Zucker-Werck: e in Confect: in dem Manna fand er es. Verlangte man ein Nicht / was ihm einer nur inner kunte einbilden / so hatte er dessen Geschmach in dem Manna zu kosten. Habentem omnem saporis suavitatem.**

vid. hunc
serm. 13. n.
7.

Apoc. 2.

Plein. li. 2.
Symb. n. 196

Isa. 76.

3.

D. Thom. in
4. dist. 45. q.
5. art. 2. ad 2.

Der aestalten dan Christglaubige hat GOTT der HERR / wie ihr sehet dem heiligen Franciscum Xaverio das Himmel-Brod gegeben. Ubrigens pflegt GOTT nach Aussag des Englischen Lehrers verschiedenen Heiligen einen besondern Gewalt mitzuheilen / daß sie in eis

nem gewissen / und sonderbaren Nothfall helfen: Quibusdam Sanctis datum est, in aliquibus causis præcipue parrociari ecc. W so sehen wir / daß der heilige Sebastian / und Rochus in der Pest: die heilige Barbara in dem Ungewitter: der heilige Antonius der Grosse in der Feurs-Noth: der heilige Antonius von Padua zu Findung des Verlorenen / und andere Heilige in anderen unfällen Fürsprecher / und Hilfer seynd. Daß heist einen besondern Geschmach einer besondern Gutthat / und Hülf: Leistung haben. Wie ist aber der Schuß Xaverij bestellt? Antwort: als wie das Manna. *Vincenti dabo Manna. Sintemahlen kein Noth / kein Ausfliehen / kein Gefahr zu nennen / wo nit Xaverius Hülf leistet; Weilen er nemlich das Himmel-Brod hat / in welchem aller Geschmach begriffen ist. Habentem omnem saporis suavitatem. Hättest du etwan gern Gesundheit / A Catholisches Christ? ruffe an Xaverium. Verlangest du Trost in Traur? suche bey Xaverio. Begehrest du Erlebigung / und Freyheit / langes Leben / Ehr / und Leibs-Erden? begehre / was dir gefalt / wan es dir gut ist / so wirdest du durch die nachtrudliche Fürbit Xaverij alles erlangen / was du immer verlangest: alldieweilen er einmahl für allemahl Macht hat / alle Ding anzubringen / als wie das Manna den Geschmach aller Speisen. *Vincenti dabo Manna; habentem omnem saporis suavitatem.**

Deme zufolg / und zu diesem Zühl / und End opfern wir heut an dem dritten Tag GOTT unserm HERRN auf die Verdienst der Himmlischen Fürstenthum (welche nach Aussag des heiligen Thomae von Aquin die oberste Engel der unteren heiligen Regierung oder Hierarchie seynd) die vermittelst der Erz-Engel / und Engel sich um das Heyl / und Wohlergehen der Menschen mit unsäglichen Cyfer annehmen / indeme sie denen Königreichen / und Ländern vorgestelt seynd die Regierung derselben Zuschlichten) dieser Engel Verdienst opfern wir also GOTT dem HERRN auf vereiniget mit den Verdiensten unseres gloriwürdigsten heiligen Xaverij: als welcher sich sehr wohl wuffte nach dem Cyfer der Englischen Geyster / der Fürstenthümer einzurichten / zumahlen er der einzige grund-cyfrige Xaverius nit nur erliche Menschen / sonder ganze Städte / nit nur Städte / sonder ganze Länder / nit nur Länder / sonder neungig ganze Königreich mit allen Landtschafften / Städte / und Inwohnern befehrt hat / also daß er billichster massen den glorreichen Ehren-Titel eines Indianer-Apostels / und Fürstenthum der neuen Welt verdienet hat.

Es geduncket mich aber / als wolle man

man mir allda in die Red fallen / und bevor ich weiter gehe / mit einem Einwurff begegnen. Was ist dan von dem H. Apostel Thomas zu halten? sagt man mir. Ist dan nit auch er in Indien kommen / den Glauben zu predigen? in allweg / Christglaubige. Ein lange Zeit vor Xaverio hat der heilige Apostel Thomas in der neuen Welt geprediget. Jedoch frage man nur den Göttlichen Geschicht-Schreiber Moyses, warum er sage / der Erster Vatter Noe habe den Wein und Wein-Gewächs in die Welt eingepflanzet? *Plantavit vineam.* seynd dan nit schon mehr als tausend Jahr zuvor Wein-Reben in der Welt gewesen; und zwar ja gleich von dem dritten Tag in Anbeginn / und Erschaffung der Welt / als GOETZ der HERN befohlen / die Erden soll Bäume / Gesträuch / und anderes Gewächs aus ihrer Mutter-Schoß herfür schieben? *Germinet terra.* Wie kan man dan sagen / daß allererst der Noe den Wein habe anfangen zu bauen? unvergleichlich wohl erörtert die Sach der gelehrte Nicolaus Lyranus. Es ist freylich wohl / sagt er / mehr als tausend Jahr zuvor / und zwar gleich von Anbeginn der Welt das Weingewächs gewesen; Weilen aber niemahlen kein ergiblicher Fleiß darauf gemendet worden / so ist es gang verwildet / und von der Art kommen; also daß der Wein nit zu brauchen ware. Hernach aber ist Noe von neuem mit allem Fleiß darüber kommen; und in Ansehen dessen sagt die Schrift mit bestem Grund / daß er der Jenige gewesen / der den Wein-Bau angefangen. *Plantavit vineam.* Höre man die Wort Lyranis hierüber: *Licet enim esset producta à terra, erat tamen quasi sylvestris dimissa, & ipse diligentius coluit.* Also recht Christglaubige / und zwar eben also ist es bey Xaverio. Schon mehr als tausend Jahr vor Xaverio hat in Indien geprediget der heilige Apostel Thomas; da ware freilich wohl schon selbesmahl ein Wein-Berg des Glaubens allerorten angelegt; allein wie ist es gangen nach dem Tod / und Hintritt des H. Apostels? verwildet / unmöglich / ungeartet / von allerley schädlichen Kräutern / und Geständ der Abgötterey / und Irthumb ist er übergangen worden / kurz darvon zu reden / der Wein-Berg des HERN ist widerum abgangen. Endlich aber ist ein neuer Apostolischer Eyserer Xaverius darüber kommen / hat denselben von neuem zu pflanzen angefangen / und der Ursachen halben kan mit Zug gesagt werden / daß er als der andere Apostolische Tagelöhner den Wein-Berg gepflanzet habe: *Plantavit vineam: quia ipse diligentius coluit.* In Indien ist er der andere Apostel gewesen; in Japonia / und bey anderen Völkern ware er der Erste / allort hat er würcklich den wahren Glauben ein- und

fortgeplanzet: also daß so häufige Früchten zu grosser Ehr GOETZ erfolgt seynd.

Sehet ihr / Christglaubige / welcher gestalten Xaverio das Fürstenthum / und haubtsächliche Bekehrungs- Werk der neuen Welt zu zuschreiben? Lasset uns aber anbey noch ausführlicher befehen / auf was Weiß der Seelen-eyfrige Xaverius den Indianischen Wein-Berg der Kirchen Christi gepflanzet habe; Dan zu dem End kommen auch heut in dem abgelesnen Evangelio zusammen jene zwey besondere Eyserer der grösseren Ehr GOETZ Moyses, und Elias. Mein heiliger Vatter Petrus hat sich anerbotten für sie auf dem Berg Tabor Hütten / oder Tabernackel zu bauen. Mercke man aber wie er diesen Hütten-Bau in dem Sinn hatte. *Moyse unum, & Elia unum.* Er wolte dem Moysi sein besondere Hütten bauen / und für den Elias auch eine. Wie da? kunte er dan nit ein Hütten für beyde aufrichten / und ihnen darinnen ein Unterkommen verschaffen? Es hatte ihm der Apostel-Jürst selbes mahl die Gedanken gemacht / es werde nit wohl angehen können. Elias wäre ein lautere Schärffe; hingegen wäre der eyfrige Moyses gar ein mildsamer / und gelinder Mann. Nun kame es dem heiligen Petrus für ein fast unmögliche Sach vor / Schärffe / und Liebherzigkeit zu vereinigen; Darum will er einem jeden sein besondere Herberg verschaffen. *Moyse unum, & Elia unum.* Was aber Petrus dergestalten für schwer / und allerdings unthunlich zu seyn erachtete / daß hatte bey Xaverio keinen Anstand. In Xaverio findet man würcklich beyde besamen unter einem Dach den liebreichen / und ernsthaften Eyser. Der Heil. Evangelist Lucas mercket dero wegen bey Petrus gar wohl an / daß er damahls / da er diese Abtheilung machen wolte / nit wuste / was er rede: *Nesciens quid diceret.* Wir wollen uns aber jetzt dieses zu erörtern des Lebens unseres heiligen Xaverij erkundigen.

Wollen sie etwan anfänglich ein Stücklein des liebreich eyferenden Xaverij sehen? zu Malaca machte Xaverius seine Anschlag auf die Bekehrung eines Sünders / der die Maschen / und Fall-Strick seines Unglücks in seinem eignen Hauß unterhielte: in dieses Hauß kame Xaverius unversehens / da der Hauß-Herr eben jetzt mit seiner schädlichen Gesellschaft zu Tisch saße / und das Mittagmahl einbrachte. Das böse Gewissen / und ein noch weniger Ueberrest der nit völlig abgelegten Schamhaftigkeit triebe das Weib's Bild alsobald von der Stell / von dem Tisch: der heilige Gast aber sagte mit Freundlichkeit / es seye ihm ein Glück eingestanden / daß er eben also recht zum essen kommen;

6.

Match. 17.

7.

Vir. II. 5. cap. 10.

Genel. 9.

Genel. 1.

Lyran. in Genel. 9.

Joan. 4. & 19.
Padua sermo
6 Samarit.
Aug. tr. 15.
in Joan. & in
Plal. 34.

men; Weilen es ihn sehr hungere. Und warhaftig es hat ihn gehungert / aber vornehmlich nach jener Speiß / von welcher der HERR bey dem Brunnen zu Sichor geredet hat sagend / daß die Vollziehung des göttlichen Willens sein Speiß seye.

Meus cibus est, ut faciam voluntatem ejus, qui misit me, ut perficiam opus ejus. Xaverius hatte auch einen Durst; aber einen solchen Durst / von deme der HERR mit dem Samaritanischen Weib Photina abgehandelt / und an dem Creutz-Stammen wehmütig geandert hat / die Bekehrung nemlich der Seelen / wie der große Augustinus sagt: fidem mulieris scribebat. Der Hauf Vatter hielt es entzwischen für ein besondere Ehr / daß ihne der H. Mann also freundlich besuchet / und sich selbst für einen Gast anerbottete: er batte ihn / er wolle ihm belieben lassen einen Sitz zu nemmen. Xaverius folgt; als er aber einen leer stehenden Sessel nebenbey stehen sahe / fragte er / wessen diese Stel seye: Er wolle niemand vertreiben / und er will keinen Bissen essen / bis gleichwohl der Jenige herzukommen wurde / war für diser Sitz bestellet; er begunte auch schon widerum Urlaub zunemmen / da ruffet aber der Herr die abgewichne Person. Sie setzen alle zum Tisch zu sammen / und essen so wohl gemuthet / und angebedulicht / dergleichen niemahlen geschehen; massen der Heilige mit einer wohlbescheidenen / und also zu reden / einfühverischen Gelindigkeit nach und nach in das Gespräch höchst-wichtige Ding eingebracht / und mit süßer zugleich aber auch mit einem heiligen Seelen-Eyfer angefüllter Beredsamkeit die ganze Sach so zierlich dahin verläitet / daß sie ihm / noch ehe sie vom Tisch aufgestanden zugesagt / sich also bald zusam zu verheuratthen.

8.

Mit weniger behänd / und trefflich wohl ausgedenckt ware jener Fund / dessen er sich unterwunden einen übel-gearbeteten Kaufmann zugewinnen. Ich weiß nit / sagt er zu diesem / als er ihm ungefähr auf der Gassen entgegen kame / ich weiß nit wie / oder in wem wir gute Freund seyen; Weilen sie mich noch niemahlen zu Gast geladen. Ich sage es ihnen aber für gewiß / wan sie noch länger nit werden daran gedencken / so wird ich mich selbst einmahls einladen; dan einem armen der manichsmahl nichts zu essen hat / ist dieses / und noch mehr erlaube. Ich hätte mich niemalen unterstehen darfften / sagt der Kaufmann / vil weniger mir die Ehr auszubitten getrauet; Weilen er ihm aber die Ehr selbst anerbottete / und sein Hauf würdigen wolle / so seye er von Stund an höflichst eingeladen. Ist beyder seits ein Wort gegeben / und angendmen / der Tag wird bestimmt / die Mahlzeit zubereitet: Xaverius sitzet schon

zu Tisch: er lobte über alle massen die wohlgekochte Speisen. Nachdem das Gast-Mahl vollendet sagt er / er wolle nit aus dem Hauf gehen / bis er sich gleichmütig zuvor bey der Köchin wegen der wohlgekochten Nicht bedanckt habe. Da hat er mer also aus der Kuchel hervor ein köchinnässische Magd / ein Schlawin / gegen diser bedanckt er sich wegen des wohlgeschmachten Anrichtens; lasset sich aber nit der Hauf: Sach in gemessen mit heraus / sonder wartet ferner einer gelahereren Zeit ab. Was hätte alda ein unger und unbescheidner Eyfer / der nit war kan / angestelt? nichts gutes / sonder über wurde er ärger gemacht haben. Xaverius gehet für diese mahl nach Hauf: Bald darauf aber trifft er den Kaufmann oben mahl an / fangt an sich bestermaßen zu bedanken wegen der statlichen Entreeung / mithin hat er Anlaß von der Köchin mehrer zu reden: sagt er seye ihr alle hoch verbunden / daß er ihr gern möchte gutes thun: allein was kan ich armen ihr geben / sagt er / sie haben wohl Mittel daß sie helfen funten. Der Kaufmann versteht die Sprach also bald: stehet alles zu Dienst / Antwortet er / machen sie / wie es ihnen beliebt. Wan dieses ist / widersetzet Xaverius / so will ich sie verheuratthen. Und daß ist geschehen: mithin aber seynd beyde diese Seelen ihrem Untergang / und Verderben anvertraut worden. Sehen sie wie liebreich der Ewigen Eyfer Xaverii gewesen?

Nun verstehe ich allererst jenen gerechten Zorn / welchen Christus JEESUS unser heiliger HERR / und Heyland zu unterthiblichen mahlen erzeuget / da er denen leydigen Teuffeln getrohet / und das Stillschweigen aufgelegt / ja auch von denen Befehlssamen aufzufahren befohlen hat: Obmante, exi ab homine. Daß er sie hat heissen Stillschweigen / daß näme mich eben nit wunder; Wan sie schwere Gottes-Lüsterungen ausgestossen hätten: daß haben sie aber dieses mahl nit gethan; sonder sie haben ihn für den Sohn GOttes anser geruffen. JESU Fili DEI: JESU du Sohn GOttes / sagten sie: und ein anderes mahl schryensie: JESU Fili DEI altissimi. JESU du Sohn des höchsten GOttes. Ruffe er dein GOttesheit aus / O HERR / wann er schon ein leydiger Teuffel ist / was ligt daran? heist du ihn dan schweigen wegen dem armen ruffen oder aber; weilen er sich beschwert / daß du ihm Krafft deiner unendlichen Güte macht hart qualest? Ne me cogit. Quale mich nit also hart / sagt er einmal. Und widerum ein anderes mahl betrug er sich: veniit perdere nos. Du willst uns gar vertilgen. So sagt ja der Teuffel in allem deme die gründliche Wahrheit

1. Joan. 3.

dann also gibet aus dein heiliger Eoangelist / und geliebter Jünger Joannes : daß du nemlich kommen sehest die Werk des Teufels zu vertilgen. In hoc apparuit filius DEI, ut dissolvat opera diaboli. Was ligt aber endlich dir daran / wan er sich schon wehmüthig beklagt / daß er wider seinen Willen deines Gewalt / und Macht vertere / indem du die Werk seiner Bosheit mit deiner Stärke zernichtest? Obmutelce. Schweige still. Sagt der HERR. Wissen sie aber warum Christglaubige. Der heilige Evangelist Mattheus wirffet meines Darfürhaltens die Ursach aus: dan als er ein / und andere dergleichen Begebenheit erzehlet / so sagt er einmahl / der Teufel habe also geredt: Venisti huc ante tempus torquere nos. Christe / du bist kommen vor der Zeit uns zu plagen. Wie sagt er? vor der Zeit / all zu frühzeitig seye Christus der HERR über sie kommen? daß ist nit wahr / daß ist ein unbillige Inzucht / darum heisset ihn Christus schweigen. Obmutelce. Sagt er / und mache er bekant die Gottheit Christi / beklage er sich wegen des Übertrags / so er von seiner mächtigen Hand erdulden muß: daß die Werk seiner Bosheit von der Göttlichen Krafft vertilget werden: daß laßset ihm Christus der HERR alles hingehen: daß er sich aber errecke / und Christum zeihen darff / sam er ihn vor der Zeit angreiffe / daß heist die Weisheit des HERRN eines Fehlers bezüchtigen: und daß leidet der Sohn GOttes nit vor der Zeit: ante tempus: sagt er? was! vor der Zeit? der Teufel ist ein Lügner: der vernemstchte GOZ hat alles zu rechter Zeit / und bester Gelegenheit unterfangen. O wunderbarlicher Xaveri, wie genau hast du dich in denen vorhabenden Befehringen nach diser Göttlichen Weisheit eingerichtet: indeme du dieselbige vermittelst deines Apostolischen Cyfers mit solcher Gelind- und Miltsamkeit: auszuführen!

10.

Gleichwohl aber Christglaubige ist der Cyfer Xaverii nit gar durchaus lauter siesse gewesen: dan wan es seyn mußte / wußte er auch einen geschärfften Ernst vorzuführen. In der Landschaft Pelquezia hat er das Haus eines abgefallnen Christen dem Feur preis gegeben. Weilen die ganze Stadt Solo in der sogenannten Insul del Moro mit gleicher Meinigkeit widerum vom Christlichen Glauben gemichen / hat er ein Kriegs-Heer zu sam gezogen / die Stadt überfallen: und mit seinem Gebett bey GOZ ausgebracht / daß es über die treulose Stadt Stein und Aschen geregnet hat / warüber die Stadt-Mauern / und wegen einem darzustossenden Erb-Bidem auch vil Häuser eingefallen. Mache ihr die Stadt Jeri-

de Barzia Santiorale.

cho nit die Gedanken / als wäre in der Archen des Testaments nur allein das süsse Himmels-Brod / sonder es ist auch die Aufrechte Zucht-Ruthen darinnen. Wie sie es dan auch wohl erfahren hat. Sie ist widerspännig / und hartnäckig dem Fürsten Josue widerstanden: und als hernach die Israeliten nichts anders thaten / als nur mit der Archen um die Stadt herumgehen / so seynd die Mairen Jericho zu Boden gefallen. Muri illico corruerunt, Eben auch also hatte der Cyfer Xaverii gleichfals seinen Ernst.

Lauret. V. Area Greg. in Pastor. ferm. 2. cap. 6. origen. hom. 5. in Num.

Josue. 6.

11.

Setzt sehe man aber ferner / welcher massen Xaverius die Schärffe / und Güte in einem Tabernacl beyammen beherbergen kunte. Es spihlere ein Soldat mit anderen seinen Cameraden / und als er ein und anders Spihl verlohren / und nur desto hiziger darauf segete / verlohre er endlich ein grosses Gelt. Der H. Mann stunde vor thyme / und dessen Anwesenheit hielt den unglücklichen Spihler / daß er sich vom Gottslästeren für dismahl enthalten. Was bildet ihr euch ein / was hat wohl Xaverius in diesen Umständen gethan? ich sage es euch / die Karten hat er genommen / und dieselbige untereinander gemischt. Darauf dem Soldaten widerum zugestellt mit Bedeuten / und Anmahnen / er solle gut herzh haben / und fort spihlen. O wunderjam: hell- und hizig-brinnende Liebe Xaverii! Aber / aber! wie behebt sich mit dem Karten-Mischen die Würde / das Ansehen / die Heiligkeit Xaverii? Wer auf diese Frag ein Antwort haben will / der sehe / was Christus Jesus denen Pharisäeren für ein Antwort erlangen lassen; als sie fragten / warum er sich mit denen öffentlichen Sündern / und Publicanen gemein mache / mit ihnen esse / und trincke? da sagte ihnen der HERR: die Krancke / und nit die Gesunde bedürffen des Arzts / damit sie widerum genesen. Non est opus valentibus Medicus sed male habentibus. Wie vil pflegt sich nit ein Arzt zu bemühen? wie lieblich pflegt er sich nit gegen dem Krancken zu zeigen / wie sanfft mütig / wie demütig / wan er ihm anderst mit lieb beystehen will? Und solt ihm dieses wegen der Herstellung einer vil schätzbaren Gesundheit der liebevolle cyfrige Xaverius zu vil seyn lassen? derohalben dan hat er die Karten in die Hand genommen / und dieselbige gemischt. Was ist aber darauf erfolgt? der Soldat hat in Krafft dieses Karten-Mischen anfangen zu gewüthen ein / zwey / drey noch mehr Spihl / bis er gleichwohl seinen völligen Verluft widerum hat einbekommen. Bey diesem wolte er es aber nit verbleiben lassen / sonder begunte von dem Gewinn gelocket ferner fortzuspihlen: darauf machet aber Xaverius aus dem Spihl einen Ernst. Nein / sagt er / dessen sollst du dich nit anmassen. Das Deinige

March. 2.

U a a a

hast

hast du zurück bekommen; seye damit vergnügt: das Deinige ist dir nit darum zu ruckkommen / damit du dem Fremden auch nachtrachten sollest. Difes ernstliche Ermahnen hat den Soldaten also abgeschreckt / daß er ihm fürgenommen inskünftig das Spil völlig zu meiden.

22.

Ist nit difes eben das Jenige / was GOTT zu seinem Propheten Ezechiel gesagt hat? gehe hin mein Prophet / gehe hin / und nimm dich alles ernstens um mein Ehr an / fürchte dir nur nit; dan du solst wissen / daß ich dir eben deswegen ein Angesicht gegeben habe / so hart als ein Diamant / und Kiesel Stein. Ut adamantem,

Ezech. 3.

& ut silicem dedi faciem tuam. Wohl ein Wunderding! ware es dan nit genug / wan der Prophet einen Andlig als wie einer aus difen zweyen Steinen gehabt hätte? als wie beyde / sagt GOTT / als wie ein Diamant / und als wie ein Kiesel mußte das Propheten Gesicht gearbet seyn. So muß dan der Feuerstein der Kiesel über den Diamant als ein Überzug hergezogen werden? laßt sehen / was difes für Stein. Der Diamant ist ein sehr köstliches Edelstein / ein Sinnbild der Beständigkeit / und hohen Ansehens. Der Kiesel ist ein Stein der zwar vil Feuer in sich hat; aber dasselbige nur immer inwendig behaltet / und von aussen nit sehen läßt / wie der gelehrte Symbolus sinreich anmerket: Semper inest intus, sed raro cernitur ignis. Und ist er von aussen von anderen Kieseln nit zu unterscheiden / gestalten er sich eben als wie andere

Am. 3.

mit Füßen treten / und sonst sein Feuer nie mahlen spühren läßt / als wan man mit Gewalt daran schlägt. Iustus enim latitat, wie Symposius ferner Heimweiss ansetzt / sed solos prodit ad ictus. Deme zu folg lieffe sich gar füglich behaupten / daß ein über das Geelen-Geschäft bestellter Diener Christi / ein Angesicht / zugleich von Diamant / und Kiesel haben muß: dergleichen Xaverius eines hatte / der sich also wußte gemein zumachen / daß er doch von seiner Priesterlichen Würde / und einem Ordens-Mann anständiger Ernsthaftigkeit nichts vergeben / indeme er seinen feurigen Eysen immerzu verborgen gehalten / und nur zu seiner Zeit / und Gelegenheit erweisen hat / dessen uns satzamen Bericht / und Zeugnis ertheilen kan angeregter Soldat. Allein es ist etwas mehrers hinter der Sach. Ut adamantem, & ut silicem. Der Geelen-Eyser muß seyn als wie Diamant / und Kiesel / sagt GOTT der HERR. Der Kiesel / wie man wohl sithet / gibt häufige Feuer-Functen von sich / wan man mit geschäleten Eisen an ihn schlägt. Der Diamant aber hat dife Krafft in sich / wie der bewehrte Solinus bezeuget / daß er mit seiner Gegenwart den Magnet-Stein in haltet / daß er daß Eisen nit an sich ziehen

Sympof.
Evang. 75.

Fan. Welches auch der H. Gemianus de Cräftiget sagend: Polius iuxta ferum non patitur arabi à magnete. Eben difes bezeuget auch der H. Vater Augustinus. Difes gestalten dan erweist der Diamant die Würdigung mit der Güte; der Kiesel aber mit der Schärffe. Da kan man sehr sehen was GOTT für einen Geelen-Eyser haben will: und unser Xaverius gehabt habe. Nur allein mit seiner Gegenwart hatte den Soldaten gehalten / daß er in dem Verlust des unglücklichen Spils in dem GOTTs-Lästung sich verfallen: und difes ist ein Angesicht von Diamant. Hingegen hat er denselben von dem ferneren Eysen Geist abgeschreckt durch die ernstliche Abmahnung / und difes ist das Angesicht von Kiesel. Und dife beyde seynd bey Xaverio zusam gestanden / und haben den in der Eysen-Sucht / und GOTTs-Lästung verharteten Soldaten wiederum zurecht gebracht. Ut adamantem, & ut silicem dedi faciem tuam. Mit wenig Worten: Xaverius ware ein Diamant mit seinen Ansehen. Er haltet vermittelst seiner annehmlichen Würdigung-Krafft in Zaum die Hitze und Gewalt der menschlichen Anmutungen: und nit weniger ist er auch ein scharffer harter Kiesel / der Feuer auswirft die von GOTT abtrinnige zuverzöhren: er weis haltmässig den eysrigen Eliam, und den liebreichen Moyses in einem Tabernackel gar füglich zusam zu gesellen. Apparuerunt eis Moyfes, & Elias.

Solin in
Polis. c. 35.

Durch difen so wohl eingerichteten Eysen hat also der Heil. Xaverius verdient / daß ihm GOTT der HERR den Gewalt / das Fürstenthum über alle Element / über alle Noth / und Gebrechen ertheilet hat. Eben difes behelfen mir ferner besätigen / und sagen es auch Moyses, und Elias, die sich bey Christo JEU / und seiner Apostolischen Begleitung auf dem Berg Thabor einfanden. Auf den Berg Thabor ist also kommen Moyses. Ist schon der Rechte. Difen hat GOTT wegen seines Eysers / den er trefflich erweisen hat / indeme er das gesamte Volk Israel aus der Egyptischen Dienstbarkeit erlöset / und schon vorhin die Töchter seines Schwigers von dem Übertrag der unwilligen Hirten freigestelt hat; wegen difem seinem Eysen sage ich / hatte ihn der Allerhöchste nit nur für einen Botschaffter / für einen Nuntium, (wie der hocherleuchte Abulensis redet: Te constituo Nuntium verborum meorum,) sondern auch so gar für einen GOTT des Königs Pharaos mit dem Fürstlichen Ober-Gewalt über ganz Egyptens Land bestellet; Also daß er mit allen Elementen nach Belieben zu gebieten hatte / das Volk Israel von über so harten / und langen Dienstbarkeit löst zu

machen. Auf den Berg Thabor ist auch kommen der Prophet Elias. Auch dieser ist der Rechte. Ditem hat GOTT der HERD wegen seines Eifers / was mit er denen falschen Propheten entgegen gestanden / und sie überwunden / mit nur einen fruchtbaren Blas / Regen / dessen die Erden höchstens bedürftig ware / sonder auch einen feurigen Wagen zugesandt / warauf er unverlegt in das Paradies gefahren. O Xaveri? oder O Moyles des Evangelischen Besagers! soll ich vil mehr sagen: du bist der Botschaffter / der Nuntius des ewigen GOTTes. O Apostolischer Elias des neuen Testaments! billichster massen seynd dir alle Element unterthan; Weilen du alle zu Ehr / und Glori ihres Schöpfers verwendest. Billichster massen ist dein Eifer ein Fürstenthum der neuen Welt worden / als welcher sich bey dem höchsten GOTT also wohl verdient gemacht; Indeme er die Seelen von der Tyrannischen Sclaverey der Sünd / und blinden Iriglaubens befreiet hat!

74. Wohl gemuthet / Catholische Zuhörer / was vermeinet ihr / soll dieses nit erlöcken ein steifes / vestes Vertrauen / ein ungezweifelte Zuversicht zuschöpfen / daß man von / und durch Xaverium alles werde erhalten können / wessen man immer bedürftig ist? ja freylich in allweg / man sithet es ja mit Augen. Da muß ich euch aber jetzt vorläufig berichten / daß der Junge / welcher Hülf erlangen will / mit denen Englischen Fürsten / und dem H. Xaverio zuhalten / und das Seinige auch beytragen müsse. Ein Sach / die sich mit Moyse zugetragen hat / soll uns hierüber ein Erleuterung geben. Dieser hat / wie wir wissen / das Israelische Volk mit einer starken Hand ausgeführt: da kame aber das Volk ein überaus große Furcht / und Schröcken an. Gut herg / sagt Moyles / fürchtet euch nit ihr Kinder Israel: GOTT selbst wird sich für euch zu Gewöhr stellen: ihr darfft nichts darzu thun: ja es ist nit nöthig / daß ihr auch nur ein Wort sagt. DEUS pugnabit pro vobis, & vos tacebitis. Ist es aber auch also geschehen? In allweg: man weist es ja schon / was gestalten Moyles die Ruthen in die Hand genommen / und das rothe Meer: Wasser darmit berührt hat / und da waren alsobald die Engel da / denen Israeliten Schutz zu leisten / und ihnen den Weg schnur grad durch das Meer anzumachen / und darauf seynd die Kinder Israel ungehindert / und unverlegt durchaus gangen. Perrexerunt per medium siccis maris. Jetzt mercke man aber auch / was hernach zu Rapidim geschehen. Elige viros: sagt all da Moyles zu Josue, & egressus pugna contra Barzaa Sanctorale.

tra Amalec. Sihe dir um ein streitbar Exod. 17. Bursch um / bewaffne sie / und stelle ein Heer zusam / richte dich zum Feldzug / und sechte deiner Maister: Stärck wider die Amaleciter die Geschworne Feind GOTTes. Was soll daß seyn / Christe glaubige? der den Sig wider Pharaon den König der Egyptier geben hat / kunte er dan nit eben so wohl den Sig wider den König der Amaleciter ertheilen? seynd dan die Amaleciter mehr zu fürchten / als die Egyptier? Nein / dieses nit. Wo seynd dan die Engel / daß sie nit auch dieses mahl helffen / als wie das vorige mahl? wo ist die Ruthen Moyles? warum schlägt er nit darmit auf die Amaleciter zu? Elige viros. Die beste / dapperste Soldaten mußte man zusam stossen. Hat dan Moyles gar nichts wollen bey der Sach thun? ja / Moyles that das Seinige eben so wohl / sagt der uralte Origenes; Dan er hat auf dem Berg daroben derweil gebetet / und denen Englen geholfen: entzwischen aber mußten die Israelische Landsknecht den Degen wacker in die Faust fassen / und gut Ding auf den Feind setzen. Pugna contra Amalec. Warum aber jetzt / und nit auch zu Anfang bey dem rothen Meer? O wohl ein wundersam / schönes Lehr / Stück! zum ersten bey dem rothen Meer / sagt Origenes. waren sie also in die Enge getrieben / daß sie gänzlich eingeschlossen / und nit in dem Stand waren etwas zu thun / der Ursachen halben haben also da Moyles und die Himmlische Fürstenthum alles für sie gethan. Hernach aber bey denen Amaleciten kuntten sie sich selbst wehren: nur heraus mit dem Schwert / tragen sie das ihrige auch bey / und würcken mit Moyse, und denen Englischen Fürsten gesamter Hand. Initij nostris & Principibus Angelis adjuvamus; ceterum processu temporis oportet nos exire armatos ad praelia. Also verhalten sich auch die Sach bey uns / Catholische Zuhörer. Wan wir nit können / und in Sachen / wo wir nit können / da gibt es himmlische Fürsten / da gibt es einen heiligen Xaverium / die uns von Gefahr / Ubel und Unheyl schützen / und verwahren. Hingegen wan wir können / so muß es seyn / wir müssen mit Xaverio, und denen Himmlischen Hülf: Geistern mit würcken: Elige tibi viros. Erwähle / und suche dir aus standhafte Fürst / ein manhafte Entschliessung / nimme das Schwert eines rechtschaffnen Eifers in die Hand: streitte wider die böse Gewohnheiten / wider die ungleiche Reizungen. Pugna contra Amalec. Wan Xaverius sehen wird / daß du ritterlich streitest / so wird er dir von dem hohen

Orig. ho. 6.
in Judic.

Ha a a a

Hums

Himmel herab / als wie Moyses von dem hohen Berg / mit seiner Fürbitt den Sig erwerben. **Streite** / und ziehe dem Feind entgegen hinaus. **Egrefus pugna**. Hinaus von der bösen Gelegenheit / hinaus von der Gefahr / hinaus von dem unversehulichen Haß / hinaus von ungerechter Besizung des fremden Guts / hinaus / wer durch die Fürbitt Xaverii Hilff erhalten will. **Oportet nos exire armatos ad praelia.**

15.

Ist noch nit genug. Nit nur allein müssen wir das Unferige auch darzutun in eysriger Bestreitung unsrer eignen Sünden / und Vermeidung unsrer Gefahren / sonder wir seynd ein gleiches zuthun verpflichtet auch gegen jenen Menschen / deren Verwahrung / oder Obacht uns Amts / oder Stands halber obliegt. Auch bey disen heist es: **Pugna contra Amalec**. O Obere! O Hausväter! O Hausmütter! ihr seyd freylich ganz recht daran / wan ihr Sorg traget / daß ihr für euch selbst **GOTT** nit beleydiget: wan ihr euch selbst auf tugendliche Werck verlegt: Allein ihr solt wissen (Der geistreiche Abbt Galfridus sagt es euch) warum heut Moyses, und Elias auf den Berg Thabor kommen seynd. **Apparuerunt eis Moyses, & Elias**. Vermeinet ihr etwan wohl / sie seyen nur allein darum kommen / damit sie dem **HEHN** als Zeugen in seiner Glori solten bestehen? Oder / daß sie an statt der Propheten / und des Gefas des **Evangelio** bepflichteten? Nein / deswegen seynd sie nit komen / sagt der treffliche Abbt. Den Glanz / und Herlichkeit der Verstellung **IESU** Christi seynd sie kotten zu bewehren / und zubestertigen. **Wißt ihr wie? will es euch sagen: Christus der HEHN ist auf den Berg Thabor hinauf gestigen / alsoorten dem Gebett / der Beschaulichkeit / und Verrichtung seiner Andacht abzuwarten.** **Ascendit in montem, ut oraret** So wolte er dan deswegen den Moyses, und Eliam bey sich haben? Ja in allweg / alldieweil er in disem Gebett wolte in seiner Herlichkeit verstatet werden. **Facta est, dum oraret, species vultus ejus altera.** Nun frage ich weiter: Wer ist dan der Elias? Ein unge mein großer Eyserer um die Ehr **GOTTES** ware Er. Wer ist der Moyses? der Jenige ist er / der das Gefas **GOTTES** vorgetragen / und das Volk eysrig zu dessen Haltung angetrieben hat. Also mußte es seyn / sagt Galfridus: damit die Andacht / das Gebett für ein rechte ausgemachte Andacht / für ein wohl eingerich-

Luc. 9.

tes Gebett kunte erkennen / und gehalten werden / so mußte es begleitet werden von dem dopleten Eysere / die Ehr / und das Gefas **GOTTES** so wohl in sich selbst / als bey anderen handzubaben / und zu fördern. Hingegen ist jene Andacht / bey welcher sich nit beide die Eysere / Moyses und Elias empfinden / nit sehr verdächtig / und mislich anzunehmen. Ist nichts darauf zubalten / wie sagt der geistreiche Abbt. **Ne claudatur facile credas, nisi occurrant ei Moyses, & Elias**. Ein preiswürdige / sehr nutzliche Sach ist es ja freilich / ihr Hausväter / wan ihr euch verlaßt auf das Gebett / auf den öfteren Gebrauch der heiligen Communion / auf Ablebung geistlicher Bänder / und andere Werck der Andacht nachahmen sie immer haben. Wie freuetet aber um die eysrige Obacht über Kinder Bediente / und Hausgenosse? Hat ihr in disem keinen Eysere? O wan ihr nit habt / so ist eur Andacht / wan sie auch solt einen Schein um das Haupt haben / sehr verdächtig / man wird gar leicht dadurch betrogen / aus Ursachen / weil eben diese Andacht mangelsaff / ja wohl gar psichtbrüchig ist. **Ne creditur facile credas, nisi occurrant Moyses, & Elias**.

Mit einem solchen Eysere / liebe Christen / wollen wir mit denen Himmlichen Fürsten / und unserm H. **Francisco Xaverio** behalten / damit wir würdig werden jene besondere Gaben / und Gutthaten / um welche wir bey seiner besondern Gutthätigkeit ansehen / zu erlangen. Mit grosser Zuversicht wollen wir bey ihm anhalten gleich ernstlich / und vor allem um einen brennenden Eysere / dergleichen er selbst gehabt / damit wir folgendes erhalten all das Jenige / was wir durch ihn zu erhalten trachten. Wan es uns anständig nutz / und gut ist / so werden wir es an allen Zweiffel erlangen: ist es aber nit erspriesslich / so wird er bey dem allmächtigen **GOTT** für uns um das Jenige bitten / was uns zu unserm ewigen Heyl am gedeulichsten seyn wird. O ja / glanzwürdigster H. Xaveri / mit dieser Anhemmung unseres Willens bemerden wir uns in Zeit diser neuntägigen Andacht um dein Fürbitt: damit wir uns aber an derselben nit selbst ver hinterlich seyen / so bitten wir dich von nun an durch das Göttliche Blut **IESU** / durch die reinste unbefleckte Empfängnuß **MARIE** der Göttlichen Mutter unserer liebsten Frauen zu wollen uns gleich jetzt erlangen ein recht vollkommene Heu / und Eynd über unsere Sünden / damit wir nit zerfirischen Herzen sprechen mögen: O mein Herr **IESU** Christe. **ic.**